

Dresdner Volkszeitung

Vollständig: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postkonto: Cbr. 1000, Dresden
und Cölnische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnement: einschließlich Frachtposten mit den wöchentlichen Beilagen
"Rath der Arbeit" und "Voll und Welt" für einen halben Monat 1 M.
Eingelzimmer 10 P.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-
kunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 6 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreise: die 20 mm breite Kompositionelle
30 P., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtsige An-
zeigen 35 P. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Kleinge-
schäfte 40 Proz. Rabatt. Für Beilagenbelegung 10 P.

Nr. 186

Dresden, Donnerstag den 12. August 1926

37. Jahrg.

Die Verfassungsfeier in Dresden

Die Kundgebung auf dem Theaterplatz

Wie im vergangenen Jahre oblag es auch in diesem fast ausschließlich der Arbeiterschaft, den Verfassungstag seiner Bedeutung entsprechend zu feiern. Das Bürgerturn hat es, soweit es nicht im Reichsbanner vertreten ist, mit wenigen Ausnahmen auch diesmal vorgezogen, zu tun, als ginge es der 11. August überhaupt nichts an. Mehr mit Waffenzug als mit Freude dürfte es darum auch die anlässlich der Feier an den behördlichen Gebäuden, aber auch aus zahlreichen Arbeiterwohnstätten und vereinzelten Geschäftsbüroen wehenden Schwarzrotgoldenen Fahnen betrachtet haben. Warum auch Verfassungsfeier, nachdem man sich erst einige Tage vorher zum Radfahrerfest ohne großen Gefinnungsaufwand, doch mit um so mehr Freude am äußerlichen Hummel verhalten und begeistern konnte? So war es eben der Dresdener Arbeiterschaft und der republikanischen Truppe überlassen, mit einer von allem nur Schaumförmigen sich freibewegenden öffentlichen Kundgebung das verflochtene, münderstehende oder höchstens geistlich Bürgerturn an die Weimarer Schöpfung zu erinnern.

Die Leitung der Kundgebung hatte das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold übernommen, das seine Mitglieder und die verfassungstreue Einwohnerlichkeit Dresdens für den Abend nach dem Theaterplatz zu einer Kundgebung unter freiem Himmel berufen hatte. Während sich das Reichsbanner in der Bürgerturne zum geschlossenen Aufmarsch stellte, hatte sich auf dem Theaterplatz vor allem die sozialdemokratische Arbeiterschaft und die Arbeiterjugend mit Fahnen eingefunden, während die verfassungstreue Zuschauermenge, von der sich dann große Teile der Kundgebung angeschlossen, ein mächtiges, unabhängenes Karree um den Platz bildete. Gegen 8 1/2 Uhr erschienen die Gruppen des Reichsbanners in geschlossener Reihe mit Musik und wehenden Fahnen in das Karree ein.

Nach vollendetem Aufmarsch wurden die Fahnen des Reichsbanners vor den Oberhausstufen aufgestellt und die Zuschauer entzündet. Anderthalbtausend Fackeln erhellten den gesamten Platz. Ein plötzliches sich erhebendes Stürm trieb die Fahnen in wilden, goldenen Feuerwirbeln seitwärts; so glückte es dem Reichsbanner, einen großen flammenden goldenen Feld, über dem prallend die Schwarzrotgoldenen Fahnen und stehend im Munde die roten Flaggen der Partei und der Jugend wehten. Der Fackelzug, vom Sturm hochgetrieben, wälzte darüber als ein großes, dunkleres Banner, und darüber, im Hintergrund, nur noch längerem Hirschen und Durchdringen der flammenden, im Munde glühenden Lichtfülle wahrnehmbar, erhoben sich dunkel und hoch die Mauern und Türme des Schlosses und der Hofkirche. Es war ein großes, prachtvolles Bild — die ganze nächtliche Versammlung wurde fast in Form einer, nur noch flammende, leuchtende Farbe, alles ein einziges funkelndes Banner: Schwarz, rot, gold.

Da der vorgelebene Redner, Dr. Grohmann, Berlin, am Kommen verhindert war, würdigte Kamerad Krüger, der Vorsitzende des Kreisvorstandes Groß-Dresden des Reichsbanners, die Bedeutung des Verfassungstages in einer kurzen Ansprache.

Der Redner eröffnete die Verfassungskundgebung im Namen des Reichsbanners von Groß-Dresden und dankte für das zahlreichere Erscheinen, in dem sich der Wille der Anwesenden ausdrückte, sich für den Schutz der Verfassung bereitzustellen. Er erinnerte daran, an die Zeitverhältnisse, unter denen die deutsche Verfassung

vor sieben Jahren Geschickstrost erlangt hat, an die mannigfaltigen Nöte, die das deutsche Volk heimgesucht und aus denen heraus mit der neuen Verfassung, die in wenigen Wochen in fester Arbeit geschaffen werden mußte, ein Neuaufbau begonnen wurde. In erster Linie galt es damals, die Reichseinheit zu sichern, die bedroht war.

Der Redner beschränkte den im Vergleich zum alten bismarckischen völlig neuen Gehalt der Verfassung, vor allem ihre sittlichen Grundzüge, die ihren Aufbau bilden. Sieben Jahre lebt das deutsche Volk unter der Weimarer Verfassung. Ungezählten Anfeindungen ist diese in den Jahren ausgesetzt gewesen. Rutsche nach links und rechts haben ihre Erfolge bedroht. Inflation und Wirtschaftskrisen haben an ihrem Schicksal gerüttelt. Aber sie steht gefestigt, beschützt von ungezählten Männern und Frauen.

Der Redner fragte nun, wieviel der Geist der Verfassung auch allgemein lebendig sei, und er verwies auf Zustände, die noch in scharfem Widerspruch stehen zum Geiste der Verfassung, die Mißverhältnisse im Reichsleben, das reaktionäre Treiben in den Hochschulen. Er forderte energisches Vorgehen gegen alle Schänder der Reichsflagge. In dieser Stunde der Kundgebung gelte es, sich bemüht zu werden, daß die Sache des Volkes, unsere Sache, eine gerechte Sache sei, und es gelte, mit Befestigung zur Republik zu stehen, die Pflicht wahrzunehmen, die Verfassung zu schützen und zum Leben zu bringen. Nicht um uns selbst zu tun, wird von uns im Frieden von Gerechtigkeit und Recht und Freiheit gefungen, sondern weil uns die Begriffe zu Hauptpunkten unserer Arbeit geworden seien. Die Republikaner führen nicht der jeder passenden und unpassenden Gelegenheit das Wort Vaterland im Munde. Ihr Verstandnis zur Republik ist die Tat.

Mit einem beschwörenden Hoch auf die Verfassung von Weimar, in das die Versammelten allgemein einstimmten, schloß Kamerad Krüger seine Ansprache, die von der Versammlung auf dem weiten Platze mit demonstrativem Beifall erwidert wurde.

Der Fackelzug

Nach dem gemeinsamen, von den Musikförmeln begleiteten Gesang des Schlusssatzes des Deutschlandliedes formierten sich die Reichsbannergruppen zum Fackelzug, dem sich die ebenfalls Fackeln tragende Arbeiterschaft und die Arbeiterjugend sowie große Teile der Zuschauermenge angeschlossen. Die Zahl der beteiligten Reichsbannermannschaften wurde durch Rapport mit 1200 festgestellt. Dazu kamen noch etwa ebenso viele sonstige Teilnehmer. Zwischen diesen Zuschauerpartien wirkte der Fackelzug mit zwei Musikförmeln, zwei Spielmannszügen und einem Hornorchester in straffer Ordnung durch die Auguststraße, über den Neumarkt, durch die Landhausstraße, Auguststraße, Marktstraße über die Albertstraße nach den Elbweiden am Lindeschen Bad. Als die Spitze des Zuges schon die Albertstraße erreicht hatte, bog das Ende erst vom Rathausplatz in die Marktstraße ab. Die Straßenbahnwagen hielten nur in einem Falle auf der Albertstraße verließen die Straßenbahnkontrolleur einen Straßenbahnwagen längs durch den Zug hindurchfahren zu lassen. Es wurde ihm aber kurz bedeutet, daß der Straßenbahnverkehr auch vor diesem Zuge haltmachen müsse, wenn es möglich war. In dem Zuge des Radfahrerfestzuges für mehrere Stunden zu hängen und umzuweichen. Daraufhin blieb auch dieser Wagen halten.

Am Elbufer, vor dem Lindeschen Bad, wurden die Fackeln zusammengeworfen. Die meisten Teilnehmer versammelten sich dann zu einem Beisammensein im Garten des

Lindeschen Bades, wo die vereinten Abteilungen des Reichsbanners musizierten. Festzustellen bleibt noch, daß der Wert des Lindeschen Bades nicht daran gedacht hatte, seine Gäste, auf die er doch schon vorher rechnen konnte, durch das Anziehen der schwarzrotgoldenen Flagge zu ehren.

Die Feiern im Reiche

Die Feier der republikanischen Verfassung ist gestern in allen deutschen Gauen eindrucksvoll begangen worden. Die Feiern der politischen Verbände, die Feiern der Schulen, die Verfassungsfeier der Polizei — alle Kundgebungen zeigten, daß in wenigen Jahren die Feier des Verfassungstages, die Verbeugung vor der Magna Charta der Republik, als Selbstverständlichkeit betrachtet wird.

Ernst und würdig waren alle diese Veranstaltungen. Der Verfassungstag der Republik ist kein Tag des Jubels und Trubels, sondern ein Tag der Erinnerung an die furchtbare Zeit, wo in Dast und Eile in Weimar das Rettungskraft des deutschen Volkes aus den Stürmen des Zusammenbruchs geformt wurde.

Im Reichstag

Aus Berlin wird uns berichtet: Im Sitzungssaal des Reichstages waren bei der Ausrichtung für die Verfassungsfeier diesmal die schönen Umkleungskräfte der Verfassung, die sonst an der Straßwand des Saales zu sehen waren, durch einen riesig großen Reichsbanner in schwarzrotgoldener Umkleung ersetzt worden. Auch am Rednerpult fehlte das sonst mächtig herabwallende Schwarzrotgold.

Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in schwarzem Rock und wurde von dem Reichstagspräsidenten Genossen Löbe in die große Mittelloge des Sitzungssaales geleitet. Der Reichstagspräsident unter der Leitung Professor Müdels leitete die Feier mit einem alten Lied "In die deutsche Nation" aus dem 15. Jahrhundert ein. Dann hielt Reichsminister Dr. Kälig die Rede. Er betonte den ersten Charakter der Verfassungsfeier, die der Selbstbestimmung des Volkes gedenkt sei und immer auf neue daran erinnern müsse, wie das deutsche Volk nur durch eigene Kraft sich den Weg aus Not und Niedertreiben gesucht habe. Als das Nationalhymne erklang, sprach er, nahm der Reichstagspräsident nach dem Wort zu einer kurzen Ansprache. Er gedachte u. a. der Schöpfer der Verfassung, ohne allerdings ihre Namen zu nennen. Wer man kann nicht gut von der Reichsverfassung, von dem Wert von Weimar und seiner Bedeutung sprechen, ohne die zu nennen, die mit ihrem Geist und Dingen die Verfassungsgrundlage für das neue Deutschland geschaffen haben. Man kann nicht die Verfassung feiern, ohne die Männer, die für diese Verfassung gelitten und gestorben haben, den Reichspräsidenten Friedrich Ebert, Hugo Preuß, Erzbischof und Rathenau, die Gründer und Mitzeugen dieser neuen Zeit, herauszuheben.

Verfassungsfeier sind Tage des Befestigung, und solche Tage vertragen nicht diplomatische Zurückhaltung. Darf die Republik nicht um ihren Namen genannt werden? Warum läßt man nicht die Republik hochleben? Warum die gekünstelte Stillierung, "Das in der Republik geeinte deutsche Volk"? Das Befestigung zur Republik, das denken im Sitzungssaal bei der Feier nur in vorzüglichen und diplomatisch geschulten Säben zum Ausdruck kam — brauchen, vor dem Reichstag, auf dem Platz der Republik, brauche es aus dem Herzen des Volkes. Als der Reichspräsident die Ehrenkompanie abmarsch, rief es viel lautmächtig aus dem Munde der Reichsbannerleute: "Die freie deutsche Republik frei sein!"

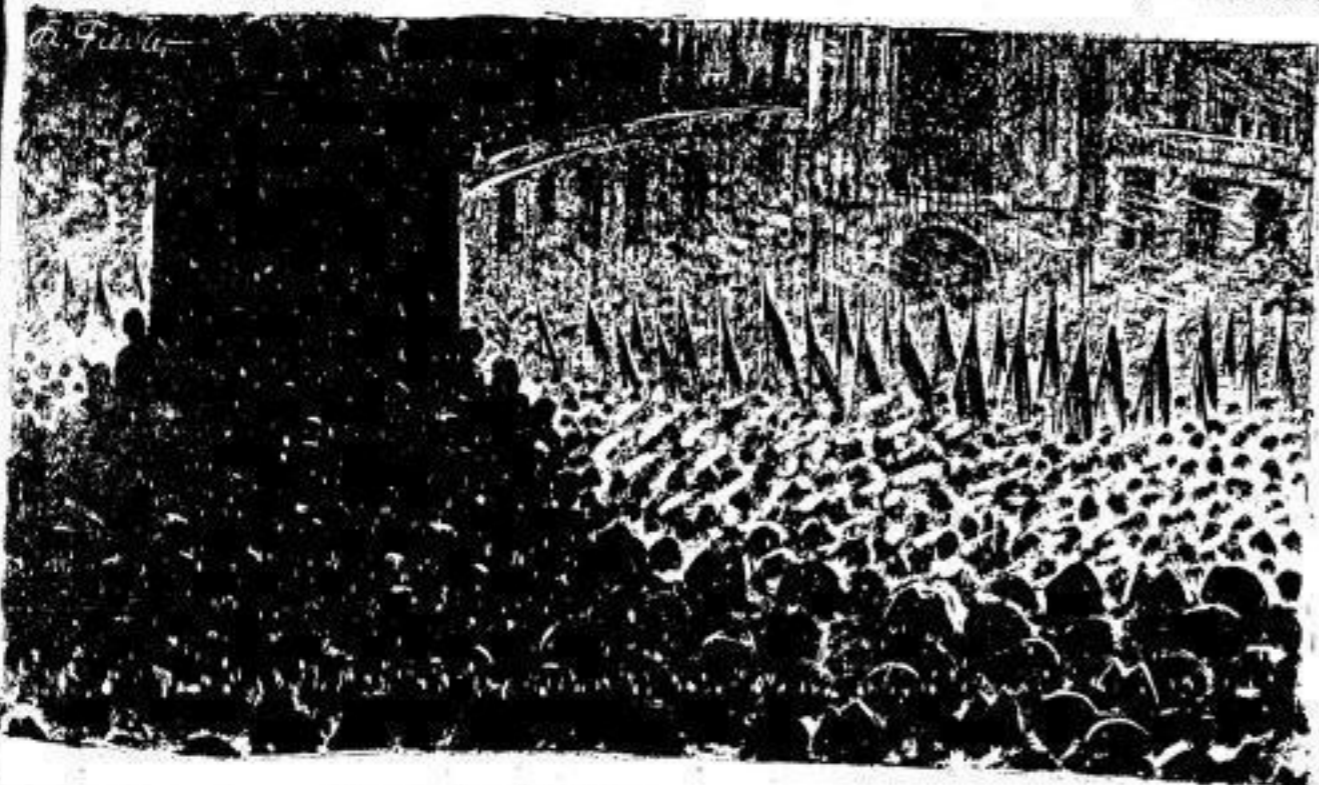
Die Feier der preußischen Regierung

D. Berlin, 12. August. (Eig. Zus.) Die Verfassungsfeier der preußischen Regierung, die am Mittwochabend in den Räumen der Staatskanzlei für Musik stattfand, hatte einen ausgeprägten republikanischen Charakter. Am Vormittag bei der Feier der Reichsregierung der auffällende Verlauf, möglichst wenig Schwarzrotgold zu zeigen und vor dem Reichsbanner nicht allzu viel Gebrauch zu machen, am Abend dagegen Schwarzrotgold in Überfülle und der auffällende eheliche Wille, zu dieser Republik zu stehen.

Außer den Angehörigen der preußischen Staatsregierung waren Träger der bedeutendsten Namen aus Kunst und Wissenschaft der Einladung gefolgt. Auch Vertreter der Diplomatie waren anwesend. Als Reichsherrn Genant-Lubertus verstanden war, erbot sich der preußische Reichsminister Hirtfelder (Recht.) zu seiner Verfassungsrede, die nicht um Verberungsbegründe für das Entschieden und den Bestand der Republik hat, sondern die zur schneidigen Offensive gegen das überlebte Alte und seiner einseitigen Vertiefung überführt. Der Vergleich zwischen dem geringen Wert an sozialpolitischen Verhältnissen des kaiserlichen Deutschlands und ihrer großen materiellen Schwächen durch die Republik trotz aller Vorzüge außerordentlichem Eindruck. In ein Hoch auf das deutsche Volk und die Republik stimmte die Versammlung begeistert ein. Zahlreiche von Menschen waren erschienen. Zahlreich Reichsbannerkameraden marschierten mit ihren 1000 Fackeln an der preußischen Regierung vorbei.

Unter neuem Kurs in Mecklenburg

D. Schwerin, 11. August. (Eig. Zus.) Die Verfassungsfeier der mecklenburgischen Regierung ging am Mittwoch im hiesigen Landestheater unter zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungsklassen vor sich. In dem Saal versammelten sich das Staatsministerium, der Landtag,



Für unsere Frauen